

# Kreis-Blatt



## für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 124.

Montabaur, Dienstag, den 4. August 1914.

47. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung

betreffend das Verbot von Veröffentlichungen über Truppen- oder Schiffsbewegungen und Verteidigungsmittel vom 31. Juli 1914.

Auf Grund des § 10 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 195) verbiete ich bis auf weiteres die Veröffentlichung von Nachrichten über Truppen- oder Schiffsbewegungen oder über Verteidigungsmittel, es sei denn, daß die Veröffentlichung einer Nachricht durch die zuständige Militärbehörde ausdrücklich genehmigt ist.

Zuständig für die Genehmigung sind die Generalkommandos, die stellvertretenden Generalkommandos, die Marine-Stationenkommandos und das Gouvernement Berlin für die in ihrem Bezirk erscheinenden Druckschriften. Zu den Nachrichten, deren Veröffentlichung verboten ist, gehören insbesondere diejenigen, die sich auf Deutschland oder einen fremden Staat beziehen, sind besonders zu rechnen:

1. Aufstellung von Truppen als Grenz-, Küsten- und Inseltruppen. Ueberwachung der Hafeneinfahrten und Flußmündungen.
2. Maßnahmen zum Eisenbahnschutz und zum Schutze des Kaiser-Wilhelm-Kanals und Aufstellung der dazu bestimmten Truppen.
3. Angaben über den Gang der Mobilmachung, Einberufung von Reservisten und Landwehr und Klarmachen (Ausrüstung) von Schiffen.
4. Aufstellung neuer Formationen und ihre Bezeichnung.
5. Eintreffen von Kommandos in den Grenzgebieten zur Vorbereitung der Einquartierung.
6. Bau von Rampen auf den Bahnhöfen im Grenzgebiete durch Eisenbahntuppen und Zivilarbeiter.
7. Einrichtung von Magazinen in den Grenzgebieten und Aufkäufe von Vorräten durch die Militär- und Marineverwaltung.
8. Abtransport von Truppen und Militärbehörden, von Geschützen, Munition, Minen und Torpedos aus den Garnisonen und Richtung ihrer Eisenbahnfahrt.
9. Durchfahrt oder Durchmarsch von Truppen anderer Garnisonen und Richtung der Fahrt und des Marsches.
10. Eintreffen von Truppenabteilungen aus dem Inlande an der Grenze und Angabe ihrer Ausladestationen und Quartiere.
11. Stärke und Bezeichnung der in den Grenzgebieten aufmarschierenden Truppen.
12. Angabe der Grenzgebiete, wo sich keine Truppen befinden oder wo die Truppen weggezogen werden.

13. Namen der höheren Führer und ihre Verwendung und etwaiger Kommandowechsel.
14. Angaben über den Abtransport und das Eintreffen der höheren Kommandobehörden und des Großen Hauptquartiers.
15. Störungen der Eisenbahntransporte durch Unglücksfälle und Unbrauchbarwerden von Eisenbahnen und Brücken.
16. Arbeiten an Festungen, Küsten- und Feldbefestigungen.
17. Bereitstellen von Wagenparks und Arbeitern für Zwecke des Heeres oder der Marine.
18. In- und Ausberdienststellen von Kriegsschiffen.
19. Aufenthalt und Bewegungen von Kriegsschiffen.
20. Fertigstellung und Auslegen von Sperrnetzen und Ausrüstung von Schiffen mit Minen.
21. Veränderung von Seezeichen und Böfchen der Leuchttfeuer.
22. Beschädigung von Schiffen und ihre Ausbesserung.
23. Besetzung der Marine-Nachrichtenstellen.
24. Bereitstellung, Herrichtung und Beschlagnahme von Schiffen der Kauffahrteimarine für Zwecke der Marine; Änderungen ihrer Ordres.
25. Bereitstellung von Docks.
26. Veröffentlichung von Briefen von Angehörigen des Heeres oder der Marine ohne Einverständnis der in der Heimat verbliebenen Militärbehörden.

Die vorsätzliche Zuwiderhandlung gegen das Verbot wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 5000 M. bestraft.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.

#### Bekanntmachung.

In der Bevölkerung ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß die öffentlichen Sparkassen (Kreis-, Stadt-, Gemeinde-, ständische Sparkassen) im Kriegsfall geschlossen würden.

Diese Befürchtung ist vollkommen grundlos. Die Sparkassen bleiben selbstverständlich auch im Kriegsfall geöffnet und werden ihre Verpflichtungen auch während dieser Zeit in vollem Umfange erfüllen.

Das ersparte Geld ist nirgends sicherer aufgehoben als bei den öffentlichen Sparkassen. Die Spareinlagen sind Privateigentum und daher nach den Bestimmungen des Bürgerrechtes unantastbar. Ein Verlust ist für den Sparer gänzlich ausgeschlossen. Der Sparer kann auch während des Krieges über sein Guthaben verfügen.

Ein jeder hole jedoch nur so viel Geld von der Sparkasse ab, wie unbedingt notwendig ist. Für größere Beträge muß natürlich jede Sparkasse in solcher Zeit Klüftung verlangen.

Montabaur, den 3. August 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Frankfurt (Main), den 1. August 1914.

#### Bekanntmachung Nr. 2.

Auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts. Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr.

##### 1. Postverkehr mit dem Auslande.

Von jetzt ab werden nach dem Ausland und den deutschen Schutzgebieten mit nachstehend aufgeführten Ausnahmen nur noch offene Postsendungen in deutscher Sprache angenommen und befördert. Pakete sind nicht mehr zulässig. Private Mitteilungen in geheimer (chiffrierter oder verabredeter) Sprache oder in anderer als deutscher Sprache, ferner solche über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten, es sei denn, daß sie von militärischer Seite als zugelassen bescheinigt sind.

Wertbriefe und Kästchen mit Wertangabe sowie Postaufträge nach dem Ausland und den deutschen Schutzgebieten können jedoch unter folgenden besonderen Bedingungen zur Beförderung übernommen werden: Die Auflieferung ist nur unmittelbar bei Postämtern zulässig, soweit sie nicht militärischerseits für bestimmte Bezirke ganz verboten wird; die Auflieferung bei Postagenturen, Posthilfsstellen und durch die Landbriefträger ist demnach verboten. Briefliche Mitteilungen, soweit sie überhaupt zulässig sind, müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen keinen verdächtigen Inhalt haben. Die Sendungen sind bei den Postämtern offen vorzulegen und demnächst unter Ueberwachung der Beamten zu verschließen und zu versiegeln.

##### 2. Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande und im Inlande.

Privattelegramme nach dem Auslande und im Inlande müssen in offener oder deutscher Sprache abgefaßt sein. Telegramme in fremder oder in geheimer (chiffrierter oder verabredeter) Sprache sowie solche über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten.

Die Telegramme müssen bei der Auflieferung mit Namen und Wohnung des Absenders versehen sein. Auf Verlangen müssen sich Absender und Empfänger über ihre Persönlichkeit ausweisen.

Der private Fernsprechverkehr nach dem Auslande und nach einigen am Schalter zu erfragenden Grenzgebieten des Inlandes wird eingestellt. Außerhalb dieser Grenzgebiete dürfen Gespräche im innern deutschen Verkehr nur in deutscher Sprache geführt werden und keine Mitteilungen über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen enthalten.

Der Funkentelegraphenverkehr wird eingestellt.

Weitere Beschränkungen oder Erleichterungen des Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs bleiben vorbehalten. Kaiserliche Oberpostdirektion Frankfurt (Main).

## Rheingold.

Roman von E. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

Dagegen sag' ich auch nichts. Sonst aber — —  
Dinle, sag' ich's nur gleich, wirf's ja doch erfahren,  
bei uns der Bloden läuten, — schiere Unvernunft ist's,  
wenn der Vater absolut nit besolgen will, was die Regierung  
die Nebenbuhler anordnet. Bloß 'ne neue  
Kade war's und er kein Hansnarr, sie mitzu-  
geben. Die Borellern hätten nie an so'n Unsinn ge-  
dacht und doch die schönste Lese gesehen. Nun, ich dent'  
Gezieser, das uns der Segen leichter Transport-  
von drüben her besichert, also eingeschleppt hat, und  
trotz froh sein, sich dagegen irgendwie wehren zu  
können. Da hab' ich nun die paar eigenen Rebgärten,  
wobei, die ich in der Wormsgegend mit mein'm  
Geldlein ankaufte. Spottbillig waren's. Für'n Butter-  
garnien heut's Weinland haben. Die jahrelangen  
arbeiten entwerfen den Boden. Ein Jammer ist's, sieht  
man, wie die kleineren Weinbauern ihre mit Rebläusen  
geplagten Stöcke fortwerfen, ein anderes Gewert an-  
zusetzen, oder gar die Heimat verlassen, die alle saure Mü-  
he anders lohnen will. Auch das ist unflug. Es wird  
immer besser werden. Das Rad muß rollen.  
Der seine Schuldigkeit soll der Mensch auch tun, was recht  
pernünftig ist. Scheu' ich nit Arbeit noch Plag' und hör'  
niemal wieder hochbringen. Ich halt's mit'm Fortschritt,  
das's nur weis't. Man soll nit zu lang' auf totem  
Nagel sitzen bleiben. Stillstand — Rücksand. Die Welt  
läuft nun mal, und die liebe alte Sonn' auch. Sie  
wird uns nit gnädig, diese letzten Jahr'. Vielleicht, weil  
wir gar so viel zumuteten, anstatt ihr fest beizustehen  
das schädliche Gewürm, das uns der ewige Regen  
in bößlich Stück Arbeit ist's ja, das Schwefeln, das

forgsame Spritzen mit Kupferlösung. Aber ich tu's, immer  
und wieder, wenn's auch zumeist nur gegen den Reblaus  
hilft. Der infamen Reblaus, die aus Amerika kam, sich's  
nun an unseren deutschen Reben wohlfeln läßt, an ihrer  
Wurzel schmarrt, ihnen's Lebensmark wegzeihen möcht',  
der mußst noch anders zu Leib' gehen. Und ebenso dem  
niederträchtigen Heuwurm, der die armen Stöcke mit seinen  
Fangnezen umwidelt, ersticht und sich von seinem Nord-  
gesellen, dem Sauerwurm, dabei helfen läßt. Gar schwer  
ist ihnen beizukommen. Da heißt's die Zäh'n' zusammen-  
beißen und nit lasch werden.

„Vater behauptet, nur Sonnenkraft könnte das Un-  
geziefer gründlich ausrotten,“ wandte Traute ein.

„Und wenn sie nimmer da ist? Ich wart' ihre gute  
Laun' lieber nit ab. Da ist's besser ihr zuvorkommen.  
Und ein Glück ist's, wenn Menschenlugheit Hilfsmittel er-  
fand, wo die Natur uns im Stich läßt. Sie sind probat,  
ich hab's erfahren. Selbst in diesem Glendjahr erzielt' ich  
wohl noch ein Viertel Herbst auf meinen paar Morgen.  
Und Vater in seiner zwanzigfach größeren Wingerte? Da  
frag' lieber nit. Er schlägt nit die Kosten raus. Er hat  
mit Riesenverlust gearbeitet, fürcht' ich. Und so geht's den  
Nachbarn alleamt. Die von Haus aus begüterten wirft  
die böse Zeit nit gleich um, und sie sind's auch, die mit  
Vater ins gleiche Horn stoßen. Solang' sie stehen, be-  
gehren sie noch auf. Und schneiden sich doch nur ins eigne  
Fleisch. Mein Herrgöttele, blanke Unvernunft ist's.“

„Hast du das Vater nit vorgestellt?“

„Ueber Jörgs eiferndes Gesicht flog ein Hauch von Ver-  
legenheit, den er mit einem kleinen Lachen zu verwischen  
strebte. „Die Red' kam schon mal drauf, ein Widelkind,  
das kein Börl' zu sagen weiß, bin ich halt doch nit.  
Fortan aber schließ' ich lieber's Maul. Ich lieb' Frieden  
im Haus. Den hatt' ich nie, wollt' ich immerlos mit  
Vater über unsere Winzerkalamität disputieren. Er läßt  
sich selbst durch Tatsachen schwer überzeugen. So tu, ich  
halt in dem Meinen, was recht und not ist und helf' mir  
ohne viel Geklapper.“

„Du arbeitest aber auch für Vater.“

„Gewiß tu' ich das. Aber nit wie ein höriger Knecht,

sondern doch eher als Teilhaber gemeinsamer Interessen.  
Vater würd' mich auch trotz aller eigenfönnigen Rech-  
haberei ungern im Haus entbehren, das weiß' ich. So  
hab' auch ich eine gewisse Selbständigkeit, und deshalb  
preßert mir's Fortgehen nit. Red' ich auch nit mehr in  
den Wind, weiß' ich doch zu handeln.“

„Wie das? Vaterle schaut scharf aus. Ich mein', da  
wär' kein Winkel in seinen Weinbergen, den er nit kannte.“

Jörg lächelte listig. „Der Herrgott, dem Erd' und  
Menschen wie Glas sind, ist er doch nit. Und vom  
Firnsteigen hält er ohnehin nit mehr. Ich kann dir's jetzt  
nit so zwischen Scheun' und Haus erklären, wir sind  
gleich dabei. Wirf's am End' auch von selber merken.  
Bist gescheiter als das Bärble. Und so viel netter. Ja,  
Mädle, hast dich sein rausgemacht in dem Jahr. Trautle,  
mußt sehen, uns das böse Kreuz aus'm Weg zu rüden.  
Aber frag' Vater nit viel. Er verträgt's schlecht. Sein  
Gesicht sagt dir schon genug. Und sonst wart', bis er sich  
mal die Sorg' vom Herzen spricht.“

„Machte es die schwere Regenluft, die Joseph Wenland  
so grau und verwitert aussehen ließ?“

Traute erschrak, als sie ihn in die breite Pforte des  
Hauses treten sah, sie zu begrüßen. Sie war immer stolz  
gewesen auf ihren stattlichen Vater, der so aufrecht und  
sicher die große, volle Gestalt trug und doch wieder die  
anheimelnde, rheinländische Wesensart hatte, den offenen,  
warmen Blick und den frischen Humor. So hatte sie ihn  
in der Erinnerung. Der da stand, war ein anderer.

Als sie fortging, zeigte sein dunkles Kraushaar kaum  
einen grauen Faden, jetzt schimmerte es ihm weiß an den  
Schläfen, das ehedem volle, blühende Gesicht hatte alle  
gesunde Lebfrische verloren, eine verbissene Schärfe lag  
darauf, die Traute wehe tat.

„Grüß Gott, Vaterle,“ sagte sie mit weicher Behut-  
samkeit, als rede sie zu einem Kranken und hob mit darmen-  
der Bärtlichkeit die Arme, sie um seinen Hals zu schlingen.

Doch er fing ihre Hände auf, hielt sie fest und schob so  
die schlante, feine Gestalt der Tochter ein wenig zurück.  
„Schon aut, Dirnie, wehrte er raub und konnte es doch

Mit Bezug auf § 98,4 der Wehrordnung werden sämtliche, zum einjährig-freiwilligen Dienste berechtigten Mediziner, welche bereits sieben Semester studiert haben, aufgefordert, sich behufs außerterminlicher Musterung am 5. Mobil-Tag, 6. August 1914, vorm. 8 Uhr auf dem Dienstzimmer des Bezirkskommandos Oberlahnstein zu melden.

Montabaur, den 2. August 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

## Aufruf.

Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Reserve, Landwehr I, II und Erf. Res.), welche in Folge des Mobilmachungsbefehls zum Dienste eingezogen worden sind, sich aber, weil zeitweilig verhindert (marschunfähig wegen Krankheit, Straferbüßung, Untersuchungshaft usw.) nicht haben stellen können, haben dem Bezirkskommando umgehend behördlich (polizeilich) **beglaubigte Bescheinigungen** über den Grund der Nichtstellung vorzulegen.

In den Bescheinigungen, die bei Behinderung des betreffenden Mannes durch die (Polizei) Behörden auszustellen sind, muß die voraussichtliche Dauer der Marschunfähigkeit, Strafe, Haft usw. genau ersichtlich gemacht sein.

Königl. Bezirkskommando Oberlahnstein.

(L. S.)

## Aufforderung.

Die nicht mehr dienspflichtigen Offiziere und Unteroffiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere, Beamten und Kraftwagenfahrer werden hierdurch aufgefordert, sich freiwillig bei einem Truppenteil oder dem Bezirkskommando zum Wiedereintritt zu melden.

(L. S.)

Königl. Bezirkskommando Oberlahnstein.

## Aufforderung.

Diejenigen Mediziner, welche 7 Semester studiert und bereits 1/2 Jahr mit der Waffe gedient haben, aber noch nicht qualifizierte Unterärzte sind, können einen Antrag auf Erteilung der Qualifikation zum Unterarzt durch das Bezirkskommando beim Korpsgeneralarzt stellen.

Ein Antrag ist sofort dem Bezirkskommando einzureichen.

(L. S.)

Königl. Bezirkskommando Oberlahnstein.

## Nichtamtlicher Teil.

### Kriegszustand.

Montabaur, den 3. August 1914.

Auf die Nachricht des deutschen Botschafters in Petersburg, daß die allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Flotte angeordnet worden ist, hat unser Kaiser auf Grund des Artikels 68 den „Zustand der drohenden Kriegsgefahr“ befohlen. Die demzufolge notwendigen Bekanntmachungen, Warnungen und Verordnungen sind unmittelbar darauf veröffentlicht worden, so daß sich also das ganze deutsche Reichsgebiet zurzeit im Kriegszustand befindet.

Zur Erklärung schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einer Sonderausgabe, daß diese Maßregel der ungestörten Durchführung der Mobilmachung und der Abwehr gegen feindliche Unternehmungen im Inland dient. Während in früheren Kriegen zunächst nur die Sicherheit der Grenzbezirke bedroht war, ist bei dem Stande der modernen Kriegstechnik auch die Sicherheit im Innern des Landes gefährdet, vor allem infolge der Entwicklung des Luftfahr- und des Automobilwesens. Es liegt die

nicht verhüten, daß ihm heller Vaterstolz aus den düsteren Augen brach, und sprach dann milde: „Bist gern wiederkommen, he? Nun geh 'nein, solch staatsches Mädlie hat Platz im Haus. Dat Bärble wird gassen. Und du auch. 'S ist dir über'n Kopf gewachsen in dem Jahr, und schafften tut's für zwei. Dem Louis hat sie's Schlüsselrecht einfach abgenommen, schau', daß du's wiederkriegst. Nun, seht's zu, daß ihr Frieden haltet, ihr drei.“

Das leise Lächeln, das Wesland flüchtig um die Lippen gespielt, verging, als er darauf fast herb hinzusehte: „Zwiel Plag' hast nit zu fürchten, Traut, auch heuer wird der Herbst nig Besseres bringen als saule Täg, ich weitt.“ Damit schritt er schweren, schleppenden Ganges über die weite Diele in sein zu ebener Erde gartenwärts gelegenes Privatzimmer, während Traute nun in die große Küche huschte, wo sie vermutlich ihre Goth (Batin), die Ruhme Louis, finden würde und vielleicht auch die junge Schwester.

Eigentlich hätte Bärble ihr wohl entgegenkommen müssen, aber Traute kannte ihre große, ganz unjugendliche Gelassenheit und hielt sie ihr zugut. So wader Bärble auch ihre kräftigen Glieder rührte, dem Gemüt nach war sie von phlegmatischer Ruhe. Von jeher ließ sie die Dinge an sich herankommen, und kam ein Anprall, so hielt sie unbeweglich stand. Nichts brachte das junge Ding so leicht aus dem Gleichgewicht, und so war's kein allzu schweres Handeln mit ihr. In der Tat, Ruhme Louis befand sich in der Küche. Sie war dabei, den Brotteig anzurühren.

„Marjo et Traut.“ Im Umsehen reinigte sie die mehlfestbestäubten Hände an der weißen Backschürze und streckte sie herzlich der Nichte entgegen.

„Mädle, weißt ja, es gibt immer zu tun, und hier hört man kein Wagengeroll“, entschuldigte sie ihr Fernbleiben. „Bin als froh über dein Heimkommen. 'S Bärble ist freilich immer firm auf die Bein, allerwege siehst sein Flaghärlie leuchten, aber et will auch's Kommando haben. Der reine Wachtmeister, dat Wicht. Jetzt soll's selber mal parieren. Nun fährst du et Haus. So gehört sich.“

Traute legte lachend den Arm um die rundliche Frau, die, verwitwet und kinderlos, dem Hause Wesland schon

Gefahr nahe, daß unmittelbar beim Ausbruch der Feindseligkeiten im Innern des Landes wertvolle Kunstbauten, Eisenbahnen, Brücken, Stationen für drahtlose Telegraphie, Luftschiffhallen und andere Anlagen, die für die Landesverteidigung von größter Bedeutung sind, zerstört und damit dem Aufmarsch der Truppen schwere Hindernisse bereitet werden. Die sorgsamste Bewachung aller dieser Baulichkeiten ist daher ein zwingendes Gebot der Kriegsführung. Ferner muß die Geheimhaltung aller militärischen Vorkehrungen gegen Auskundenschaft, Störung und unbefugte Veröffentlichungen im eigenen Lande verbürgt werden. Die Vorbereitungen der bewaffneten Macht müssen auf jede Weise gefördert und gegen jede mögliche Störung sichergestellt sein. Alle Kräfte des Volkes, alle staatlichen Einrichtungen müssen in den Dienst der Landesverteidigung sich stellen. Die einheitliche und rasche Durchführung aller zum Schutze des heimischen Bodens vorbereiteten Maßnahmen ist daher nur verbürgt, wenn die vollziehende Gewalt auf die Militärbefehlshaber übergeht.

Auch der Betätigung der Presse sowie der Vereins- und Versammlungsfreiheit werden Schranken auferlegt werden müssen, damit nicht durch die öffentliche Erörterung der von militärischen und politischen Angelegenheiten die Interessen der Kriegsführung, sei es auch nur unabsichtlich, gefährdet werden. Nur die Verhängung des Kriegszustandes gibt zu all diesen Maßnahmen die rechtliche Grundlage.

Im Hinblick auf den Ernst der Stunde wird darauf vertraut, daß die Verhängung des Kriegszustandes von allen Kreisen der Bevölkerung als eine Maßregel aufgefaßt wird, die das Interesse der Landesverteidigung gebieterisch erheischt. Die Bevölkerung wird daher die damit verbundenen Beschränkungen ebenso gern und willig tragen, wie sie einmütig und opferbereit Gut und Blut für die Verteidigung des Vaterlandes einsetzt. Der Kriegszustand wird für niemand fühlbar sein, der die Treue hält, die er dem Vaterlande schuldet, und die den Militärbefehlshabern übertragenen Vollmachten werden so gehandhabt werden, daß niemand über das notwendige Maß hinaus in seiner politischen und persönlichen Freiheit beschränkt wird und jedermann, der nicht zu den Fahnen einberufen ist, seinem bürgerlichen Beruf und Geschäft ungehindert nachgehen kann.

## Gehet hin und betet für das Heer!

Montabaur, 3. August 1914.

Noch bevor der Kriegszustand erklärt worden war, stand im „Vorwärts“ ein Artikel, in dem unumwunden die unbestreitbaren Verdienste Kaiser Wilhelms um den europäischen Frieden, die Redlichkeit seines auf ungestörte Bewahrung der Kulturgüter gerichteten Willens, anerkannt war. Ein gerechtes, wenn auch gerade von dieser Seite ungewohntes Lob.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, so ist er durch die amtlichen Darlegungen über die Vorgeschichte des gegenwärtigen drohenden Weltbrandes erbracht. In der ganzen gesitteten Menschheit muß die Veröffentlichung des Depechenwechsels zwischen dem Zaren und dem Kaiser den Eindruck einer unerhörten Arglist machen. Von dem englischen Dichter Rudyard Kipling gibt es ein Gedicht „Warnung vor den Bären“, das auf die gegenwärtige Situation paßt, als ob es für sie geschrieben wäre: Sein Sinn ist: Am gefährlichsten ist der russische Bär, wenn er sich mit Bitten naht. Für den Mißbrauch, der mit dem Friedenswillen Kaiser Wilhelms getrieben worden ist, wollen wir nicht den Zaren allein verantwortlich machen. Er selbst gehört zu den Getäuschten, getäuscht von einer leichtfertigen Umgebung, getäuscht von einer Regierung, die dem panslawistischen Größenwahn ihren Lauf ließ.

seit Jahren die fehlende Hausfrau und Mutter sählich und recht zu erledigen strebte. „Nein, du Ruhme, so gehört sich und ist gut für uns alle. Daß ich dir tüchtig helfe, versteht sich. Solltest nun ein bißel rasten, liebe Goth.“

„Denk' nit dran. Räm' leicht ins traurig Sinnieren, lieb ich die Händ' ruhen und tar' zu viel auf's Sehnen horchen nach alle dene, die ich begraben muß.“

„Ja, ja, liebe Goth, das versteh' ich schon. Aber uns hast auch was lieb, gelt?“ Trautes weiche Hand glitt schmeichelnd über ihr Gesicht, das tränensüchtig war.

„Kindle, was fragst noch. Meine einzige Freud' seid's, alle drei. Mög' euch der Herrgott die schlimmen Zeiten nit zu schwer machen. Aber nit gleich in der ersten Stund' will ich von reden. Geh, nur Trautle, schau' nach'm Bärble. Es wird im neuen Stübtle hoden, rein nährlich ist's darauf. Hätt' freilich draußen sein sollen, aber du weißt schon, es läßt sich gern suchen.“

„Welche Stub', Ruhme?“

„'S große Erkerstübtle, wo dein Mutterle hauste. Das hat Vater jetzt sein herrichten lassen für dich. Dat Bärble giffet sich schier. Stecht allweil innen.“

„So tommt's mit 'nein,“ lachte Traute glücklich und flog die Stufen zum ersten Stockwerk hinan.

Hier befand sich der schöne Raum, den Joseph Wesland seit dem Ableben der Frau in Verschluß genommen und schon an die zehn Jahre unbewohnt ließ, an dem seine Kinder in scheuer Ehrfurcht, wie an einem Heiligtum auf feisen Füßen vorübergingen.

Und nun steckte der Schlüssel, den Vater sonst bei sich zu tragen pflegte.

Traute öffnete mit fliegenden Fingern, stürzte auf die Schwester zu, die richtig hier war. Reglos stand sie an einem Fenster und starrte gleichgültig in den rieselnden Regen.

„Bärble, Bärble, das soll nun unser sein?“ jubelte die Ältere unter zärtlichen Küffen.

„Deins,“ versetzte die große Blonde knapp. „Was regst dich auf? Ist dein Erstgeburtsrecht.“

Ach, Recht — Recht. Einzig lieb ist's von Vaterle,

Mit der großen Langmut, die Deutschland gegenüber den von dem russischen Kriegsminister dreist abgeleiteten Kriegsvorbereitungen an unserer Grenze gezeigt hat, nicht versäumt worden. Dafür stehen uns die für die Schlagfertigkeit des Heeres und der Flotte Verantwortlichen sicher gut, bewiesen aber ist erst recht durch diese Langmut vor aller Welt, daß Deutschland den Krieg nicht wollte, daß ihn Rußland provoziert hat. Jetzt gibt es für uns keine Parteikämpfe mehr, jetzt gibt es nur noch Deutsche die nach dem Beispiel ihrer Väter Mann für Mann den seit Jahrzehnten auf Einengung des deutschen Vaterlandes seiner kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte gerichteten Feindseligkeiten von Ost und West ein Ende machen müssen. Der Kanzler wiederholt das Wort des Prinzen Friedrich Karl an die Brandenburger 1806: „Laßt eure Herzen schlagen zu Gott und eure Fäuste auf den Feind.“ Der Kaiser aber sagt: Den Gegnern wollen wir zeigen, was es heißt, Deutschland anzugreifen. Geht hin und betet für das Heer!“

## Die letzten Stunden banger Erwartung.

Bis 12 Uhr am Samstagmittag hatte die russische Regierung Zeit, durch eine einfache Erklärung den Frieden zu sichern. Sie hat wieder Ausflüchte versucht, indem sie eine weitere Frist bis um 6 Uhr abends erbat und endlich Inzwischen setzte sich Kaiser Wilhelm persönlich nach dem Zaren und dem König von England in telegraphischer Verbindung.

Alles umsonst!  
Um 6 Uhr war Kaiser Wilhelm genötigt, den Mobilisierungsbefehl zu erlassen.

## Eine Rede des Kaisers.

\* Berlin, 1. Aug. Gegen 8 Uhr abends war der Lustgarten mit Tausenden von Menschen angefüllt, die bis dicht an das Schloß herankamen. Die Menge sang patriotische Lieder, u. a. das Lied: Eine feste Burg ist unser Gott. Die Massen verlangten immer wieder den Kaiser zu sehen, der schließlich an dem großen Fenster der ersten Etage über dem Portal in der Uniform der Königsjäger zu Pferde erschien, mit ihm die Kaiserin und die Herren und Damen des Gefolges. Der Kaiser hielt eine Ansprache, in der er ungefähr folgendes sagte:

Er danke für die Liebe und Treue, die ihm erwiesen werde. Wenn es zum Kampfe komme, höre jede Partei Stellung auf! Hier seien nur noch deutsche Brüder. In Friedenszeiten habe ihn ja die eine oder andere Partei angegriffen; das verzeihe er von ganzem Herzen. Wenn unser Nachbar uns den Frieden nicht gönne, dann hoffte er, daß unser gutes deutsches Schwert sich reich aus dem Kampfe hervorgehe.

Unbeschreiblicher Jubel brach los. Nach immer wiederholten Hurra-Rufen entfernte sich der größte Teil des Publikums unter dem Gesang der Wacht am Rhein.

## Eine Rede des Reichskanzlers.

\* Berlin, 1. Aug. Vor dem Reichskanzlerpalast machte gegen 9 Uhr ein imposanter Zug Halt, der in ernster, patriotischer Stimmung Heil dir im Siegerkranz und Lobe den Herrn sang. Der Reichskanzler erschien an einem Fenster des ersten Stockes und richtete an die Menge folgende Worte:

In Ihrem Liebe haben Sie unserem Kaiser zugejubelt. Ja, für unseren Kaiser stehen wir alle ein, wer und wo immer. Aber Besinnung und welchen Glaubens wir auch sein mögen. Für ihn lassen wir Gut und Blut. Der Kaiser ist genötigt gewesen, die Söhne des Volkes zu den Waffen zu rufen. Wenn uns jetzt der Krieg beschieden sein sollte, so weiß ich, daß alle jungen deutschen Männer bereit sind ihr Blut zu veriprizen für den Ruhm und die Ehre Deutschlands. Aber wir können nur siegen, in dem Vertrauen auf Gott, der die Heerscharen lenkt, und dem uns bisher auch immer den Sieg gegeben hat. Und jetzt

das Stübtle herzugeben. Tu sig dein Bettle her, ist ja alit Plag.“

„Ich mag nit.“

„Weshalb bist dann hier?“

„Nu, ich seh' gern mal was Hübsches. Mächtig feil ist's worden. Vater griff tief ins Säckle. Die üble Zeit merkt hier nit. Mir kommen eigene Gedanken dabei. Sollst am End' auch was gefällig sein. Umsonst ist nit mal der Tod,“ schloß sie mit einem Blick listiger Heiligkeit.

„Geh, Bärble, wie mag ein jung' Dingle von sechzehn so spitzig reden.“

Das Mädchen antwortete nicht, wandte das nun wieder still verschlossene Gesicht teilnahmslos der regenverhangenen Landschaft zu.

Dagegen wanderten nun Trautes warmebelebte Augen in Rührung und Witzbegier zugleich durch das weite Gemach, dem das getrübte Tageslicht wenig anzuhaken schien, die neue, helle Tapete, die klaren, schneeweißen Mullvorhänge der Fenster waren Licht und Freudenbringer an sich.

Ja, eine große Wandlung war hier geschehen. In die ein wenig düstere Ruhe alter Zeit hatte der moderne, farbenhelle Kiemeerschmidtstil Eingang gefunden.

Die altersschwarze Balkendecke war nun schlichtweiß getüncht, verlängerte sich nahezu meterbreit, das heißt tief als weißer Streifen rings um die Oberwände ab. Das ließ mit einem stilisierten einfachen Blumenries ab. Die runde, das Zimmer freilich niedriger erscheinen, als es tatsächlich war, vermehrte indes andererseits die Helligkeit. Die taubengraue Wandbekleidung unterstützte die Wirkung.

Das mittlere der drei Fenster, doppelt so breit als die anderen, sprang erkerartig heraus. In diesem Pflanzengrün stand Mutterles Nächststüben. Feines Pfanzengrün umrankte dies Lieblingsplätzchen. Traute entsann sich noch recht gut, wie gern die feine, blonde Frau hier gewelt. Und niemals müßig. Immer ein Näh- oder Strickwert in den rührfamen Händen.

(Fortsetzung folgt.)

## Lokales und Provinzielles.

### \* Montabaur, 3. Aug. (Schluß der Schulen.)

Der Oberpräsident hat angeordnet: Sämtliche den königlichen Regierungen unterstehenden Schulen sind sofort zu schließen. Bezüglich der höheren Schulen ist gleiches durch das Provinzial-Schulkollegium angeordnet. Auf tunlichste Mitwirkung der Schulkinder, auch der Schüler der höheren Lehranstalten bei den Entearbeiten ist hinzuwirken.

\* Montabaur, 3. Aug. Die Beschränkung des Nachrichtendienstes ist eine doppelte. Einmal fließen die Meldungen infolge des Kriegszustandes und der amtlichen Inanspruchnahme der Verkehrsmittel spärlicher, dann aber bringt das vaterländische Interesse und dazu der Kriegszustand es mit sich, daß in der Veröffentlichung von Meldungen Zurückhaltung und Vorsicht angewendet werden müssen. Die Leser werden hierfür volles Verständnis haben. (Siehe auch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 31. Juli 1914 im amtlichen Teile dieses Blattes.)

\* Montabaur, 2. Aug. Aus Anlaß der unruhigen Zeiten wurden die auf heute und die folgenden Tage fallenden Kirchweihfestlichkeiten auf unbestimmte Zeit vertagt.

\*\* Montabaur, 3. Aug. (Kriegsfreiwillige und Aufgebotsbefreiung.) Für die Einstellung von Nichtgeübten und Freiwilligen wird darauf hingewiesen, daß auf Grund des § 98 der Heer- und Wehrordnung sich jede Persönlichkeit, die ihrer Dienstpflicht noch nicht genügt hat, bei Eintritt der Mobilmachung einen Truppenteil (Ersatzbataillon usw.) nach Belieben wählen kann. Wenn er dies nicht tut, wird bei der bald einsetzenden Aushebung über ihn verfügt. Als Kriegsfreiwillige können sich solche Leute bei einem Ersatztruppenteil melden, die keine gesetzliche Verpflichtung zum Dienen mehr haben, ferner jugendliche Personen zwischen 17 und 20 Jahren, soweit sie sich nicht in solchen Bezirken aufhalten, in denen der Landsturm aufgebotsbefreit ist. Aufgebotsbefreiungen für Militärpflichtige zu erteilen, sind durch solchen bekanntgegebenen Erlaß des preussischen Ministers des Innern von Beginn der Mobilmachung an alle Standesbeamten ermächtigt, sofern beide Verlobte Deutsche sind. Einer Rückfrage bei den oberen Behörden bedarf es nicht. Ferner sind österreichisch-ungarische Staatsangehörige, die durch die Mobilmachung ihres Heimatstaates betroffen sind, für die Chefschiebung in Preußen allgemein durch Erlaß des Ministers des Innern vom 31. Juli dieses Jahres vom Aufgebot befreit. Für die Angehörigen anderer Staaten hat es bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden.

\* Montabaur, 3. Aug. Aus Anlaß der erfolgten Mobilmachung fand gestern abend 8 Uhr in der hiesigen katholischen Pfarrkirche die erste Bittandacht statt. Das große Gotteshaus war überfüllt. Bis zur anderweiten Anordnung des hochw. Herrn Bischofs wird jeden Abend Bittandacht abgehalten.

§ Montabaur, 1. Aug. (Wechseln von Banknoten bei der Post.) Bei den Postanstalten findet gegenwärtig ein großer Andrang von Personen statt, die Reichskassenscheine und sonstige Banknoten über höhere Beträge gewechselt haben wollen oder beim Kauf von Wertzeichen in ganz geringem Betrage als Zahlung anbieten. Obwohl die Post zum Wechseln von Geld nicht verpflichtet ist, wird solchen Wünschen nach Möglichkeit entsprochen. Bei so starkem Andrang wie in diesen Tagen kann jedoch nicht in Anspruch genommen werden, daß Kassenscheine in höherem Wertbetrage bei geringfügigen Marktläufen in Zahlung angenommen werden. Andernfalls würde die Post behufs Beschaffung von Silbergeld und Münze und bei ihren Auszahlungen auf Postanweisungen usw. in Verlegenheit kommen und großen Schwierigkeiten begegnen. Selbstverständlich werden Reichskassenscheine bei großen Zahlungen, namentlich im Postanweisungsverkehr anstandslos angenommen.

\* Montabaur, 3. Aug. Aus Anlaß der erfolgten Mobilmachung haben sich eine große Anzahl junge Leute von Montabaur, Würges und anderen Orten des Kreises freiwillig zur Einstellung in den Heeresdienst gemeldet; auch eine Anzahl Mädchen haben sich bereit erklärt, im Kriegsfalle als Krankenpflegerinnen einzutreten.

□ Wölferlingen, 3. Aug. Am 1. d. M., abends, sofort nach Bekanntwerden der Mobilmachung ließ unser Herr Bürgermeister Wohl die Gemeindevorsteher zu einer Sitzung zusammenkommen, in welcher folgendes beschlossen wurde: „Es werden 800 Mark für einberufene Heerespflichtige und 100 Mark für das Rote Kreuz bewilligt. Jeder Einberufene erhält sofort 5 Mark, der übrige Betrag wird je nach Bedürftigkeit und ev. Leistungen verteilt, teils auch den Familienangehörigen überwiesen.“

\*\* Söhr, 1. Aug. Das diesjährige Schützenfest findet morgen nicht statt, sondern ist, wegen der augenblicklichen politischen Lage, hervorgerufen durch den Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, vertagt worden.

\*\* Sackenburg. Aus Anlaß der entstandenen Kriegswirren findet die auf den 1., 2., 3. und 9. August anberaumte 600-Jahr-Feier der Stadt Sackenburg nicht statt.

## Vermischte Nachrichten.

† Studenten! Auf zur Erntearbeit! Das Sekretariat Sozialer Studentenarbeit (M. Gladbach, Kurze Straße 10) erläßt folgenden Aufruf: Die reisende Ernte steht auf dem Felde. Es fehlt dem Lande an Kräften, die sie bergen könnten. Die Ausländer sind zum Teil abberufen. Unsere Volksgenossen stehen beim Heer. Die zurückbleibenden reichen nicht, die Arbeit zu bewältigen. Von der Verproviantierung mit Lebensmitteln hängt aber ein Teil unserer Erfolge ab. Wir richten daher an die Studenten der Universitäten und an die Schüler der Oberklassen der höheren Schulen den Aufruf, sich als Erntearbeiter zur Verfügung zu stellen, und an die Gemeinden und landwirtschaftlichen Organisationen, die Vermittelung

dieser Arbeit in die Wege zu leiten. Da die Universitäten bereits geschlossen haben, so übernimmt das Sekretariat Sozialer Studentenarbeit vorderhand die Organisation dieser Arbeitsvermittlung und bittet um sofortige Angabe der Landwirte, die studentische Erntearbeiter wünschen, und der Studenten, die bereit sind, die Arbeit zu tun. Wir bitten die Presse, diesen Aufruf bis ins letzte Dorf zu verbreiten. Der Leiter des Sekretariats: Dr. Karl Sonnenschein.

† Immer noch keine Berliner Börse. Der Börsenvorstand in Berlin hat beschlossen, auch am 3. August Feststellung der Preise für Wertpapiere nicht vorzunehmen.

† Der Vorstand der Dresdener Börse hat am 1. August beschlossen, die Börse bis auf weiteres zu schließen.

† Rückreise mit Hindernissen. In Deutschland weilen augenblicklich ungefähr 25 000 Amerikaner, die auf deutschen Schiffen Deutschland nicht mehr verlassen können. Infolgedessen sind amerikanische Passagierschiffe nach Deutschland beordert worden, um die Nordamerikaner in die Heimat zurückzuführen.

† Nordern, 1. August. Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd stellen die Nordseefahrten ein.

## Neueste Nachrichten.

\* Berlin, 2. Aug. Die Presseabteilung des Großen Generalstabes genehmigte, daß sämtliche Nachrichten des Wolff'schen Büros von den Zeitungen übernommen werden dürfen, da sie vorher der Presseabteilung zur Genehmigung vorgelegen haben. — (Die Wolff-Meldungen unseres Blattes werden in Zukunft ausnahmslos mit ausdrücklicher Quellenangabe „Wolff'sches Büro“ veröffentlicht.)

## Vaterlandsverrat.

(Wolff'sches Büro.)  
\* Coblenz, 2. Aug. In der Nacht vom 1. zum 2. August machten ein Cochemer Gastwirt und sein Sohn einen Versuch, den Cochemer Tunnel zu sprengen. Der Versuch mißlang. Beide wurden erschossen.

## Besetzung Luxemburgs.

(Wolff'sches Büro.)  
\* Berlin, 2. Aug. Luxemburg ist zum Schutze der dort befindlichen Eisenbahnen von Truppenteilen des 8. Armeekorps besetzt worden.

## Ein allzukühnes Unternehmen.

(Wolff'sches Büro.)  
\* Coblenz, 2. Aug. Heute vormittag versuchten 80 französische Offiziere in preussischer Uniform in Kraftwagen die preussische Grenze bei Walbeck westlich von Geldern zu überschreiten. Der Versuch mißlang.

## Französische Mobilmachung.

Berlin, 2. Aug. Wie das Wolff'sche Büro erfährt, ist gestern nachmittag die Mobilmachung der französischen Streitkräfte angeordnet worden.

## Deutsche Kriegserklärung an Rußland.

(Wolff'sches Büro.)  
Berlin, 2. Aug. Die Korrespondenz Nizhan meldet aus Petersburg vom 1. August: Der deutsche Botschafter übermittelte im Namen seiner Regierung gestern abend 7 Uhr dem russischen Minister des Aeußern die Kriegserklärung.

Notiz des Wolff'schen Büros: Die amtliche Meldung des deutschen Botschafters in Petersburg ist an zuständiger Stelle noch nicht eingetroffen.

## Prinz Eitel Friedrich Kommandeur des 1. Garderegiments.

\* Berlin, 3. Aug. Prinz Eitel Friedrich ist zum Kommandeur des 1. Garderegiments ernannt worden. Die Uebernahme des Regiments hat gestern abend 1/9 Uhr auf dem Kasernenhofe stattgefunden.

## Prinz Oskar von Preußen.

\* Siegnitz, 3. Aug. Prinz Oskar, der am 1. August mit Gemahlin hier eintraf, hat gestern die Führung des Königsgranadierregiments übernommen.

## Ein Völkerrechtsbruch durch Frankreich.

(Wolff'sches Büro.)  
\* Berlin, 2. Aug. Soeben läuft die militärische Meldung ein, daß heute vormittag französische Flieger in der Umgebung von Nürnberg Bomben abwarfen. Da die Kriegserklärung zwischen Frankreich und Deutschland bisher nicht erfolgt ist, liegt ein Bruch des Völkerrechts vor.

## Französische Luftschiffspionage.

(Wolff'sches Büro.)  
\* Berlin, 2. Aug. In der Nacht vom 1. zum 2. August wurde ein feindliches Luftschiff auf der Fahrt von Kerprich nach Andernach beobachtet. Feindliche Flugzeuge wurden auf der Fahrt von Düren auf Köln beobachtet. Ein französisches Flugzeug wurde bei Wesel heruntergeschossen.

Gott in letzter Stunde uns diesen Krieg ersparen, so wollen wir ihm dafür danken. Wenn es aber anders wird — dann: Mit Gott für König und Vaterland!

\* Wie wir erfahren, hat sich auch Generalfeldmarschall von der Goltz zum Wiedereintritt in das Heer gemeldet. Es laufen schon seit länger als einer Woche im preussischen Kriegsministerium täglich Meldungen von deutschen Freiwilligen ein. Die Meldungen rekrutieren sich vielfach aus denjenigen Kreisen, für die kein Zwang zum Militärdienst besteht, insbesondere aus Mitgliedern des Landsturmes und auch aus solchen, die bei der Aushebung als untauglich befunden wurden, beziehentlich bei der Auslosung ausgeschieden sind. Zurzeit werden diese Meldungen keine Berücksichtigung finden. Nur im allerletzten Ernstfalle werden Freiwillige dieser Art zur Verwendung im inneren Dienst kommen. Dagegen haben die verabschiedeten Offiziere, die sich jetzt ebenfalls zahlreich zum Wiedereintritt melden, Aussicht auf baldige Annahme.

\* Finanzielle Maßnahmen. Berlin, 1. August. Das Reichsbanddirektorium gibt bekannt, daß für den Fall längerer Verweilungen Vorprovisionen getrossen ist, daß jedermann gegen Verpfändung von Wertpapieren und geeigneten Kaufmannswaren Geld erhalten kann.

\* Berlin, 1. Aug. Unter den Linden waren heute nachmittag mehr als 150 000 Menschen versammelt, die das Aufziehen der Wache erwarteten. Die Musik mußte immer wieder „Die Wacht am Rhein“, den „Torgauer Marsch“ und „Heil dir im Siegerkranz“ spielen.

## Italiens Bündnistreue.

Ein italienischer Minister erklärte dem römischen Mitbewerber des „Berl. Lokal-Anz.“: „An der taikräftigen Unterstützung Italiens in diesem Augenblick zu zweifeln, wäre geradezu ein Verbrechen. Italien wird die Erwartungen seiner Verbündeten erfüllen.“

## Ein italienischer Ministerrat.

\* Rom, 31. Juli. Der italienische Ministerrat berät zur Stunde über die Mobilisierung der italienischen Armee.

## Russisches Mißtrauen gegen Schweden?

\* St. Petersburg, 1. Aug. Ein kaiserlicher Ukas scheint an, daß Finnland und die finnischen Gewässer in den Kriegszustand gesetzt werden.

## Ein völkerrechtlicher Verrat Rußlands

ist darin zu erblicken, daß, während die deutsche Regierung auf Ersuchen Rußlands vermittelte, Rußland seine gesamten Streitkräfte mobil machte und damit die Sicherheit des Deutschen Reiches bedrohte, von dem bis zu dieser Stunde noch keinerlei außergewöhnliche militärische Maßregeln ergriffen waren. Nicht von Deutschland herbeigerufen, vielmehr wider den durch die Tat bewährten Willen Deutschlands ist auf diese Weise der Augenblick gekommen, der die Wehrmacht Deutschlands auf den Plan ruft.

## Allgemeine Mobilmachung der Schweiz.

\* Bern, 1. Aug. Der schweizerische Bundesrat hat die allgemeine und sofortige Mobilmachung der Armee beschlossen. Die schweizerische Bundesversammlung ist auf Montagvormittag 10 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden zur Beschlusfassung über die Aushebung der Unabhängigkeit und Neutralität des Landes, über die Wahl des Generals und zur Beschlusfassung betreffend die Ausgabe von Fünffrankenbanknoten.

## Politisches.

### Das Attentat auf Jaurès.

\* Die Ermordung des französischen Sozialistenführers Jaurès wird aus Paris gemeldet. Im dortigen Café de la Presse tötete ein junger Mensch den sozialistischen Abgeordneten durch zwei Revolverschüsse. Der Mörder heißt Raoul Villain. Er ist 29 Jahre alt und Sohn eines Schreibers am Zivilgericht in Reims. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

\* Paris, 1. Aug. Jaurès saß mit einigen Freunden im Café Croissant in der Nähe einer Nische, die auf die Straße führte und mit einem Vorhang abgeschlossen war. Jaurès erschien hinter diesem Vorhang eine Hand, und Jaurès eine Bewegung machen konnte, wurde er von zwei Kugeln in den Kopf getroffen und sank um. Der 29 Jahre alte Raoul Villain, wurde einige Augenblicke später verhaftet. Man fand bei ihm zwei Revolver und eine Karte, aus der hervorging, daß er die Volksschule besuchte.

Die Behörden und Aerzte kamen sofort nach dem Attentat an. Die Aerzte konnten nur den Tod feststellen. Die Behörden vernahmen Personen, die bei der Tat zugegen waren. In der Straßenszene herrschte ungeheure Aufregung [daher wohl das heute in Berlin verbreitete Gerücht von einem Aufruhr in Paris]; es wurde: Hoch Jaurès! gerufen.

### Das Verhör des Mörders.

\* Paris, 1. Aug. Der Mörder von Jaurès, Villain, wurde zugegeben, daß er die Tat aus politischen Motiven begangen hat. Er sagte auf der Polizei bei dem Verhör folgendes: „Ich ging die Straße entlang und bemerkte Jaurès, der mit einigen Freunden bei Tisch saß, zog den Vorhang zurück und schoß ihm zweimal in den Nacken, um ihm für seine Kampagne wider die dreijährige Dienstzeit zu bestrafen. Verräter müssen stets bestraft werden!“ Man mißt in Paris dem Vorgang bei der augenblicklichen Lage große Bedeutung für die Gestaltung der Stimmung im Lande bei.

## Personen-Nachrichten.

Endgültige Anstellungen: Schreiner, Otto, kathol. Lehrer, Gadenbach, am 1. Juli 1914. Kratz, Maria, kathol. Lehrerin, Söhr, am 1. August 1914.

### Die Antwort Frankreichs.

\* Köln, 3. Aug. Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Antwort Frankreichs auf die Anfrage der deutschen Regierung liegt nunmehr vor. Sie ist ausweichend und zweideutig gehalten.

### Allgemeiner Vetttag.

\* Berlin, 3. Aug. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ erfährt, wird durch Allerhöchsten Erlaß für Preußen ein außerordentlicher allgemeiner Vetttag angeordnet. Derselbe soll am 5. August begangen werden. In dem Erlaß, der an den Kultusminister gerichtet ist, heißt es:

Ich fordere mein Volk auf, sich mit mir zu gemeinsamer Andacht zu vereinigen. An allen gottesdienstlichen Stätten des Landes versammeln sich an diesem Tage mein Volk in ernster Feier zur Anrufung Gottes, daß er mit uns sei und unsere Waffen segne. Nach dem Gottesdienste möge denn jeder, wie es der Ernst der Zeit fordert, zu seiner Arbeit zurückkehren.

### Amnestieerlaß.

\* Berlin, 3. Aug. Das Verordnungsblatt veröffentlicht einen Gnadenerlaß des Kaisers für Heer und Marine.

### Abreise des russischen Botschafters in Berlin.

(Wolffsches Büro.)

\* Berlin, 2. Aug. Dem russischen Botschafter Swerbejew sind die Pässe zugestellt worden.

### Der Telephonverkehr in Deutschland teilweise gesperrt.

\* Berlin. Der Telephonverkehr ist bereits zum größten Teil gesperrt. Nach den Grenzstädten im Westen, Norden und Osten ist ein telephonischer Verkehr nicht mehr möglich.

### Die Kaiserin-Witwe von Rußland.

(Wolffsches Büro.)

\* Berlin, 3. Aug. Die Morgenblätter melden: Die Kaiserin-Witwe von Rußland passierte gestern nachmittag, von Calais kommend den Bahnhof Charlottenburg, um nach Petersburg weiter zu fahren. Es wurde ihr erklärt, daß sie durch die Feuerlinie fahren müsse. Nach längeren Beratungen entschloß sich die Kaiserin, über Hamburg zu reisen, um von dort auf dem Landwege Kopenhagen zu erreichen.

### Russische Spionageversuche.

(Wolffsches Büro.)

\* Berlin, 2. Aug. Nach zuverlässigen Nachrichten bereisen russische Offiziere und Agenten in großer Zahl unser Land. Die Sicherheit des Deutschen Reiches fordert, daß aus patriotischem Pflichtgefühl heraus neben den amtlichen Organen das gesamte Volk unbedingt dazu mitwirkt, solche gefährliche Personen unschädlich zu machen. Durch rege Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht kann jeder an seiner Stelle zum glücklichen Ausgang des Krieges beitragen.

### Kämpfe an der russischen Grenze.

(Wolffsches Büro.)

\* Allenstein, 2. Aug. (6 Uhr nachmittags.) Bisher haben im allgemeinen an der Grenze nur kleinere Kavalleriegefechte stattgefunden. Johannesburg, das von einer Eskadron des Dragonerregiments Nr. 11 besetzt ist, wird augenblicklich angegriffen. Die Bahn Johannesburg-Lyck ist bei Gutten unterbrochen, ebenso die Stichbahn nach Dlottowen. Die Verluste auf russischer Seite betragen etwa 20 Mann; auf deutscher Seite sind nur mehrere leicht Verwundete.

(Wolffsches Büro.)

\* Berlin, 2. Aug. Die Eröffnungssitzung des Reichstages findet im Weißen Saale am Dienstag, den 4. Aug. um 1 Uhr, die erste Plenarsitzung um 3 Uhr statt.

(Wolffsches Büro.)

\* Berlin, 2. Aug. Auf der Thorer Eisenbahnbrücke versuchte ein Mann vom Zuge aus eine Bombe zu werfen. Er wurde aber vorher dingfest gemacht.

(Wolffsches Büro.)

\* Danzig, 2. Aug. Deutsche Bahnhofsarbeiter bei Mowo wurden von den Russen beschossen und haben sich zurückgezogen.

(Wolffsches Büro.)

\* Königsberg, 2. Aug. In Eydtuhnen ist eine russische Patrouille eingeritten. Das Postamt Silberweitschen ist nach sicheren Meldungen zerstört. Der Feind überschritt die Grenze an vielen Stellen, wie zweifelsfrei gemeldet wird.

### Die Haltung Japans.

(Wolffsches Büro.)

\* Berlin, 3. Aug. Infolge des in den Abendstunden bisher unbestätigten Gerichts, Japan mobilisierte und habe Rußland bereits den Krieg erklärt, setzte sich eine ungeheure Menschenmasse in Bewegung und zog vor das Botschafterpalais, wo sie während mehrerer Stunden immer wieder begeisterte Hochrufe auf Japan, Deutschland und den Dreibund ausbrachte. Der Botschafter weilt zurzeit auf Urlaub in Tokio. Sein Vertreter erklärte einem Berichterstatter, er habe noch kein Telegramm aus Japan empfangen, er könne die Nachricht weder bestätigen noch leugnen.



### Eine Anzahl gebrauchte Räder

mit Freilauf sowie große Auswahl in la. bestbewährtesten Marken-Räder unter billigsten Preisen abzugeben.

Continental, Dunlop, Harburg-Wien und Fulda-Pneumatik

zu vorteilhaft günstigen Preisen.  
Gebrüder Endris, Montabaur.

## Die Mobilmachung

des deutschen Heeres ist angeordnet und der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ausgebrochen. Die politische Welt ist in spannungsvoller Erwartung wegen der Ereignisse, welche die nächsten Tage bringen werden. Eine gutorientierte Zeitung, die rasch, ausführlich aber auch zuverlässig berichtet, ist jetzt ein dringendes Bedürfnis. Das ::

## Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis

ist vermöge seiner ausgezeichneten Verbindungen in der Lage, weitestgehenden Ansprüchen Rechnung zu tragen und wird das mit größter Aufmerksamkeit tun. Zum Bezuge durch unsere Agenturen zum Preise

von monatlich 45 Pfennig

laden wir höflichst ein. Auch unsere Geschäftsstelle sowie die Postanstalten nehmen Bestellungen auf das Kreisblatt für das 2. Halbjahr :: 1914 zu jeder Zeit entgegen. ::

## Sämtliche Kolonialwaren

gebe nach wie vor zu alten Preisen ab.

Consumgeschäft Selters.

## Formulare zu Militär-Stammrolle

(Titel und Einlage) sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

## Pianos und Flügel

Bei Anschaffung eines Instruments verlange man Katalog der größten Piano- und Flügelwerkfabrik am Rhein



C. Mand, Koblenz,

Schlossstrasse 36,

16fache Hoflieferungen, 33 erste Preise, über 54000 Instrumente im Gebrauch. Die Firma liefert jährlich über 4000 Pianos und Flügel eigener Fabrikation von M. 570,— an gegen Kassa oder bequeme Monatsraten (Beamte erhalten Vorzugsrabatt), wo nicht vertrotten, direkt an Private. Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem Ton, Material und Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler. — 400 Arbeiter.

## Sperber-Motorwagen!



Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht. Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

## Bestellungen auf das Kreisblatt

für den Monat August 1914

zum Preise von 45 Pfg. werden von unseren Agenturen und Austrägern entgegengenommen.

## Germania-Brauerei-Gesellschaft

Wiesbaden.

Grösste Brauerei am Platze.

Erstklassige Qualitäts-Biere hell nach Pilsener, dunkel nach Münchener Brauart.

Ausschank in Montabaur:

Kasino-Gesellschaft.

Katholisches Gesellenhaus.

Hotel Deutscher Hof (Bes.: H. Schmidt)

Hotel Kaiser Wilhelm

(Bes.: Joseph Michels.)



## Sammlung für das „Rote Kreuz“

Wir eröffnen hiermit eine Sammlung des Kreisblatt-Verlags für das „Rote Kreuz“ zugunsten der Krankenpflege im Kriege.

Montabaur, den 3. August 1914.

Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Es sind bereits eingegangen:

1. von Hrn. Matth. Kaster, Dekorationsmalermeister Montabaur Markt 5.
2. von Hrn. Georg Sauerborn, Buchdruckereibesitzer Montabaur Markt 20.

## Kreisarbeitsnachweis Limburg a. d. L.

Walderdorffer Hof Telefon 107

vermittelt für Arbeitnehmer kostenlos

gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner, weibliche Dienstmoten, Küchen- und Kindermädchen, landwirtschaftliche Knechte, Mägde, Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen.

Bürostunden von 10 bis 12 1/2 Uhr vorm. und 4 bis 8 Uhr nachmittags.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien sowie die Geschäftsstelle d. ...)

## Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915.

Redigiert von W. Wittgen. 72 S. 4°, geh. Preis 25 Pfg. Derselbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalendarium, außer astronomischen Angaben für jeden Monat noch ein spezielles Verzeichnis mit der Bezeichnung ob Vieh-, Acker- oder Pferdewirtschaft einen landwirtschaftlichen und Gartenkalender, ferner Witterungsregeln, Bauernregeln, Zinstabellen, vaterländische Gedenktage, über Haus- und Landwirtschaft, den immerwährenden Trachtenkalender, — Haus- und Denksprüche und Anekdoten — sowie unzahlreiche belehrende Beiträge von allgemeinem Interesse usw. Außerdem wird jedem Kalender ein Wandkalender beigelegt.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königlich Nassauischen Allgemeinen Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — Waterloo, eine historische Erzählung von W. Wittgen. — Zum hundertjährigen Geburtstag des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915 von G. Wittgen. — Das Krautweisel, eine hinterländer Erzählung von G. Wittgen. — Wilhelmine Reiche, eine nassauische Dichterin von R. Wittner-Schönbach. — Wie du mir, so ich dir, eine lustige Geschichte aus dem Wirtshaus von Wilhelmine Reiche. — Aus den Kindertagen der deutschen Kaiserin von W. Wittgen. — Jahresübersicht. — Zum Titelbild. — Hundertjahr-Erinnerung. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern), außerdem mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. — Anzeigen.

## Seifenfabrik Conradi,

Montabaur Vorderer Rebstock 26

offert prima reine Kernseife Pfund 32 Pf.

sparjam im Verbrauch.

Spezialität: Bleichseife Pfund 25 Pf., zum Kochen der Wäsche garantiert unschädlich.

Bleichseife ersetzt Seifenpulver und Schmierseife.



Weck's Einloch-Apparate, Gläser u. Gumminge zu Fabrikpreisen. Einmachgläser u. Krüge mit Patentverschluss. Hanni Müller Ww., Montabaur, Telef. 68. Bahnhofstr. 15.

# Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr  
für die 6-gespalt. Garmond-  
zelle oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen d. Doppelzelle 30 Pfg.  
Anzeigen finden im ganzen  
Kreis die wirksamste Verbreitung.  
Beilagen nach Übereinkunft.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
Telegramm-Adresse:  
Kreisblatt Montabaur.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

erschint wöchentlich 6-mal:  
Montag, Donnerstag, Samstag  
und Sonntag.  
Bezugspreis:  
Bei allen Postanstalten  
abgeholt für halbjährige  
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.  
Von der Post frei ins Haus  
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.  
Bei unseren Agenturen  
monatlich 45 Pfg.  
Für Montabaur (frei ins Haus  
gebracht f. 1/4 Jahr) 1 M. 25 Pfg.  
In der Geschäftsstelle abgeholt  
(für 1/4 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Nr. 125.

Montabaur, Dienstag, den 4. August 1914.

47. Jahrgang.

## Extra-Blatt.

### Amtlicher Teil.

#### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche über ihr Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, sind aufzufordern, sich innerhalb 3 Tagen zur Stammrolle anzumelden. Es handelt sich hier lediglich um solche Personen, welche wegen beruflicher Ausbildung zurückgestellt worden sind oder aus irgendwelchem Grunde bei dem diesjährigen Oberverfassungsgeschäft keine endgültige Entscheidung erhalten haben. Da die Kriegsaushebung am 10. Mobilmachungstage — 11. August — beginnen muß, ersuche ich, sofort das Erforderliche zu veranlassen und mir die Stammrollen bis zum 7. d. M. bestimmt vorzulegen. Ich bemerke noch, daß hierzu die alten Stammrollen benutzt werden können.

Montabaur, den 3. August 1914.

Der Landrat:  
Fhr. v. Marschall.

Montabaur, den 3. Aug. 1914.

#### Bekanntmachung.

Es haben sich bis jetzt schon eine größere Anzahl von Frauen und jungen Mädchen in dankenswerter Weise als Krankenpflegerinnen und Helferinnen für das Rote Kreuz freiwillig gemeldet.

Bis zurzeit ist indes über die Formation des Sanitätswesens und die freiwillige Meldung für das Rote Kreuz nichts bekannt geworden.

Ich nehme aber bestimmt an, daß hierüber die aller nächste Zeit nähere Bestimmungen und Aufrufe zur freiwilligen Meldung ergehen werden.

Deshalb richte ich an alle diejenigen, die sich in den Dienst der guten Sache zu stellen beabsichtigen, die Bitte, mit ihren Meldungen solange zurückzuhalten, bis entsprechende Aufrufe erlassen werden. Diejenigen aber, die sich bereits freiwillig gemeldet haben, wollen alsdann ihre Meldung wiederholen, die dann an zuständiger Stelle anzubringen wäre.

Der Königl. Landrat.

J. V.: Schrödt, Kreissekretär.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom heutigen Tage die Passpflicht für

1) alle aus dem Ausland im Reichsgebiet eintreffenden Personen und

2) alle im Reichsgebiet sich aufhaltenden Ausländer eingeführt ist, ersuche ich wegen Durchführung der Vorschriften der Kaiserlichen Verordnung unverzüglich das Erforderliche zu veranlassen.

Hierzu wird folgendes bestimmt:

1. Sämtliche Polizeibehörden und Polizeibeamten (Gendarmen, Zollausseher, Forstschutzbeamte, Chausseausseher, Straßenmeister, Beamte der Wasserbauverwaltung pp.), auch die außerhalb der Grenzbezirke, sind berechtigt, von den aus dem Ausland gekommenen Reisenden und von den im Inland aufhaltenden Ausländern die Vorzeigung ihres Passes (Passkarte) zu verlangen.

2. Nicht passpflichtig sind die Zureisenden, die sich durch Militärpapiere, Heimatschein oder sonstige Bescheinigungen einer deutschen Behörde über ihre Eigenschaft als Deutsche oder als staatenlose ehemalige

Deutsche ausweisen können, ferner bis zum 3. Mobilmachungstage, die unverdächtigen Ankömmlinge, die nachweisen, daß sie den ständigen Aufenthalt im Reichsgebiet haben und sich nur vorübergehend im Ausland befanden, oder die sich über ihre Person durch andere amtliche Papiere ausweisen und glaubhaft machen können, daß es ihnen nicht möglich war, sich einen Paß (Passkarte) zu beschaffen.

3) Gemäß § 4 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung wird bestimmt, daß von der Forderung des Besizes eines Passes bei den im Inland bereits beschäftigten ausländischen Arbeitern bis auf weiteres dann Abstand zu nehmen ist, wenn und solange die betreffenden Arbeiter im Besitz der von der Deutschen Arbeiterzentrale ausgestellten gültigen Inlandslegitimationskarten sind.

Der Minister des Innern.

Montabaur, den 3. August 1914.

Sämtlichen Ortspolizeibehörden, Gendarmen und den sonstigen Polizeibeamten zur Kenntnis und genauen Beachtung. Die Vorschriften sind streng durchzuführen.

Der Landrat. J. V.: Schrödt, Kreissekretär.

#### Verfügung.

Damit die Ernte schleunigst eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des XVIII. Armeekorps:

1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittel-Schulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen.
2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich: Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hanau, Fulda, Arnsherg, Lüdenscheld, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach a. M., Worms und Sieben, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zweck zur Verfügung zu stellen.

Frankfurt am Main, den 1. August 1914.

Der Kommandierende General.  
von Schenk.

Coblenz, den 2. August 1914.

Im Mobilmachungsfalle sind Häuser, in denen Typhusbazillenträger wohnen, durch rote Plakate, gesundheitsgefährliche Brunnen durch weiße Plakate kenntlich zu machen. Die Plakate sind auf großem Karton mit großen Buchstaben an besonders in die Augen fallenden Stellen anzubringen. Es wird ersucht, anzugeben wie viel Häuser mit roten und mit weißen Plakaten vorhanden sind unter Namensangabe der Einwohner.

Kommandantur von Coblenz und Ehrenbreitstein.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis und umgehenden weiteren Veranlassung. Innerhalb 24 Stunden ist im Sinne des Schlusssatzes obigen Schreibens zu berichten.

Montabaur, den 3. August 1914.

Der Kgl. Landrat.

J. V.: Schrödt, Kreissekretär.

Montabaur, den 3. Aug. 1914.

Die Wiederwahl des Peter Quirnbach V. von Dellingen zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren ist von mir bestätigt worden.

Der Kgl. Landrat: Fhr. v. Marschall.

#### Bekanntmachung.

In der Bevölkerung ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß die öffentlichen Sparkassen (Kreis-, Stadt-, Gemeinde-, ständische Sparkassen) im Kriegsfalle geschlossen würden.

Diese Befürchtung ist vollkommen grundlos. Die Sparkassen bleiben selbstverständlich auch im Kriegsfalle geöffnet und werden ihre Verpflichtungen auch während dieser Zeit in vollem Umfange erfüllen.

Das ersparte Geld ist nirgends sicherer aufgehoben als bei den öffentlichen Sparkassen. Die Spareinlagen sind Privateigentum und daher nach den Bestimmungen des Völkerrrechtes unantastbar. Ein Verlust ist für den Sparer

gänzlich ausgeschlossen. Der Sparer kann auch während des Krieges über sein Guthaben verfügen.

Ein jeder hole jedoch nur so viel Geld von der Sparkasse ab, wie unbedingt notwendig ist. Für größere Beträge muß natürlich jede Sparkasse in solcher Zeit Kündigung verlangen.

Montabaur, den 3. August 1914.

Der Landrat: Fhr. v. Marschall.

### Nichtamtlicher Teil.

## Der Krieg.

### Falsche Gerüchte.

Es werden in Wiesbaden falsche Gerüchte verbreitet, die mit der Person des Obersten des 80. Infanterieregiments in Verbindung gebracht werden. Es heißt, der Oberst habe seinem Regiment die amtliche Mitteilung gemacht, Japan habe Rußland den Krieg erklärt und Oesterreich habe in Nisch den serbischen Hof mit 20000 Serben gefangen. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß der Oberst weder seinem Regiment, noch seinen Offizieren etwas Derartiges mitgeteilt habe. Es werden überhaupt die tollsten und dummksten Geschichten kolportiert und geglaubt! Das Publikum müßte selbst mehr Kritik üben und sich an der Weiterverbreitung nicht beteiligen.

### Vom Kaiser.

(Wolffisches Büro.)

Berlin, 2. Aug. Das Herzogspaar von Braunschweig ist hier eingetroffen und hat im königlichen Schloß Wohnung genommen. — Das Kaiserpaar, begleitet von dem Herzogspaar von Braunschweig, begab sich heute vormittag nach der alten Garnisonskirche, um an dem Gottesdienste teilzunehmen. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde es von dem Publikum herzlich begrüßt.

\* Berlin, 2. Aug. Das Kaiserpaar fuhr gestern nachmittag im Automobil zum Mausoleum Kaiser Friedrichs in der Friedenskirche bei Potsdam, legte einen Kranz am Sarkophag nieder und verweilte längere Zeit im stillen Gebet.

### Der Aufruf des Landsturms.

\* Berlin, 2. Aug. Die Kaiserliche Verordnung betr. den Aufruf des Landsturms vom 1. August 1914 besagt: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, usw. verordnen auf Grund des Artikels 2 § 25 des Gesetzes betr. die Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 im Namen des Reichs wie folgt:

In den Bezirken des 1., 2., 5., 6., 8., 9., 10., 14., 15., 16., 17., 18., 20. und 21. Armeekorps ist nach näherer Anordnung der zuständigen kommandierenden Generale der Landsturm aufgerufen. Die gegenwärtige Verordnung tritt in Kraft am Tage ihrer Verkündung.

### Der Zusammentritt des Reichstages.

(Wolffisches Büro.)

\* Berlin, 4. Aug. Die erste Plenarsitzung des Reichstages findet heute nachmittag 3 Uhr statt. Dem Reichstag wird eine Reihe von Gesekentwürfen vorgelegt werden, deren schleunige Verabschiedung durch die kriegerischen Ereignisse geboten ist. Sie betreffen Angelegenheiten finanzieller, rechtlicher und wirtschaftlicher Art. Vor allen Dingen wird der Reichskanzler ermächtigt werden müssen, zur Bestreitung des Kriegsbedarfs die nach Verbrauch der verfügbaren Summen weiter erforderlichen Mittel flüssig zu machen. Ferner sollen zwecks besserer Befriedigung des Kreditbedürfnisses Darlehnskassen errichtet werden, wie sie sich bereits 1866 und 1870 bewährt haben.

\* Berlin. Sicherem Vernehmen nach wird dem am 4. c. zusammentretenden Reichstag ein Gesekentwurf betr. die Einführung von Höchstpreisen für den Verkauf von Lebensmitteln vorgelegt werden.

### Noten der Reichsbank.

Die Reichsbank erklärt: Da die zwecklose Umwechslung von Reichsbanknoten in Goldmünzen das öffentliche Wohl schädige, habe sie mit heute die Umwechslung von Reichsbanknoten gegen Gold vorläufig eingestellt. Mithin werden Noten der Reichsbank bis auf weiteres nur noch gegen kleine Reichsbanknoten und Reichskassenscheine sowie zu einem kleinen Teilbetrage gegen Silbergeld eingewechselt.

### Verhaftung von Russen.

\* **Berlin**, 3. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages wurden von der Kriminal-Polizei Verhaftungen zahlreicher hier lebender Russen vorgenommen, die sich verdächtig gemacht haben, oder sich nicht genügend ausweisen konnten. Am Abend war bereits das Gefängnis des Berliner Polizeipräsidiums mit Inhaftierten überfüllt. In der Hauptsache handelt es sich um Russen, die ihrer Militärpflicht in ihrem Vaterland noch nicht genügt haben. Sie werden bei uns als Kriegsgefangene bleiben und nach Spandau überführt werden.

\* **Eine weitere Grenzverletzung durch Franzosen** wurde am 1. August abends am Schluchtpaß in den Vogesen zweifelsfrei festgestellt. Deutsche Postenstellungen wurden beschossen, es wurde aber niemand verletzt.

\* **Neutralität der Türkei.** Konstantinopel, 2. Aug. Die Regierung kündigte amtlich an, daß sie neutral zu bleiben wünsche. Sie hat die teilweise Mobilmachung angeordnet.

\* **Die Neutralität Belgiens.** Es ist zwar nur eine Vermutung, weil noch der Beweis fehlt, aber eine starke Vermutung, daß die französischen Fliegerespione, deren man am Niederrhein ansichtig wurde, ihren Weg, als den bequemsten und kürzesten, über Belgien genommen haben. Besonders wird diese Vermutung durch die Beobachtung nahegelegt, daß die Espione, welche offenbar Köln zum Ziele haben, aus der Richtung von Aachen her gesehen worden sind. Trifft diese Annahme zu, so würde Frankreich durch Entsendung dieser Flieger über belgisches Gebiet gegen Deutschland sich einer Verletzung der belgischen Neutralität schuldig machen, gegen die Belgien nicht nur das Recht hätte, sich auf das Entschiedenste und durch sichtbare Gegenmaßnahmen zu wehren.

### An die deutschen Juden!

In schicksalserner Stunde ruft das Vaterland seine Söhne unter die Fahne. Daß jeder deutsche Jude zu den Opfern an Gut und Blut bereit ist, die die Pflicht erheischt, ist selbstverständlich.

Glaubensgenossen! Wir rufen Euch auf, über das Maß der Pflicht hinaus Eure Kräfte dem Vaterlande zu widmen! Eilet freiwillig zu den Fahnen! Ihr alle, Männer und Frauen, stellet Euch durch persönliche Hilfeleistung jeder Art und durch Hergabe von Geld und Gut in den Dienst des Vaterlandes!

Berlin, den 1. August 1914.

Verband der Deutschen Juden.

Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

### Kriegslazarette.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime hat ihre Heime in Wiesbaden, Traunstein (Oberbayern), Brühl (Baden) und Salzhausen (Oberhessen) mit zusammen 500 Betten als Kriegslazarette dem Kaiser zur Verfügung gestellt.

### Postsendungen an die Truppen.

Während der Beförderung der Truppen aus ihren Standorten in das Aufmarschgebiet findet eine **Ausgabe von Postsendungen an diese nicht statt.** Es empfiehlt sich daher nicht, alsbald, nachdem die Truppen ihre Standorte verlassen haben, Sendungen an Personen in dasselbe aufzugeben. Das Kriegsministerium: v. Falkenhayn. Das Reichspostamt: Kräfte.

\* **Coblenz**, 3. Aug. Der Herr Regierungspräsident von Düsseldorf meldet, daß gestern vormittag gegen 80 französische Offiziere in preussischen Uniformen mit 12 Kraftwagen die preussische Grenze Walber, westlich von Geldern zu überschreiten versuchten. Der Versuch mißlang.

† **Mainz**, 3. Aug. Heute wurde hier ein als Geistlicher verkleideter Spion erschossen.

\* Bei Münster a. St., Mannheim, Ludwigshafen und Coblenz wurden französische Flieger gesichtet.

\* **Köln**. Se. Eminenz Kardinal v. Hartmann erließ durch Sonderausgabe des Kirchlichen Anzeigers eine oberhirtliche Anordnung von öffentlichen Gebeten.

† **Mech**, 3. Aug. Der Gemeinderat hat 3 Millionen Mark für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bewilligt.

### Nottrauungen.

\* **Berlin**, 3. Aug. Eine Umfrage bei den Standesämtern der Stadt- und Landgemeinde Groß-Berlins ergab, daß schätzungsweise 1800 Nottrauungen vollzogen wurden.

\* **Cronberg** (Taunus), 1. Aug. Die Königin von Griechenland ist mit ihren Töchtern, Prinzessinnen Irene und Helene aus England auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

### Italien hält die Bundesstreue.

In der Stadt Wiesbaden ist das Gerücht verbreitet, daß Italien vom Dreibund abgesprengt wäre. Selbstverständlich ist das Schwindel. Man wolle sich nur auf die Zeitungen stützen, die gewissenhaft und im allgemeinen amtliches Material veröffentlichen.

\* **Brüssel**, 1. Aug. Telephonische und telegraphische Verbindungen zwischen Frankreich und Belgien sind abgeschnitten.

† **Wien**, 3. Aug. Die österreichische Kreditanstalt spendete 100 000 Kronen für das Rote Kreuz und ebenso viel für die Familien der unter die Waffen Berufenen.

\* **Dresden**, 2. Aug. In Übereinstimmung mit einem besonderen Wunsch Sr. Majestät des Königs wird das Volk zu einem allgemeinen großen Vortag aufgerufen werden. Die Anordnungen der königlichen Regierung hierüber stehen noch aus.

### Eine Warnung.

Das Mejer Generalkommando erläßt eine Bekanntmachung, da in der Nacht zum 2. August Telephondrähte zerschnitten worden sind. Wer in der Nähe der Drähte

getroffen werde, werde vor das Kriegsgericht gestellt. Wer bei der Beschädigung abgefaßt werde, werde sofort erschossen. Man werde sich an die Gemeinde, in deren Nähe die Beschädigung geschehen sei, halten.

§ **Montabaur**, 4. Aug. Auf Allerhöchsten Erlaß findet morgen Mittwoch, den 5. August, vormittags 10 Uhr, in der hiesigen evangel. Pfarrkirche ein Kriegs-, Buß- und Betgottesdienst statt — Die Kirchensammlung ist für die Soldaten-Familien bestimmt.

§ **Montabaur**, 4. Aug. Das Publikum kann sich sehr nützlich machen, wenn es die Gendarmerie, Schutzleute oder jede Militärperson auf Leute aufmerksam macht, die sich als Espione verdächtig machen.

□ **Montabaur**, 4. Aug. Die gestern Abend 8 Uhr in der hiesigen kath. Pfarrkirche stattgefundene Bittandacht — anlässlich der Mobilmachung — war wiederum überaus zahlreich besucht. Bis auf weiteres werden täglich Bittandachten abgehalten.

\*\* **Diez**, 3. Aug. Gestern morgen wurden von der Bahnwachwache zwei verdächtige Personen festgenommen. Beide wurden jedoch im Laufe des Tages wieder freigelassen, da sie sich genügend legitimieren konnten. — Ein Trupp russischer Arbeiter — etwa 45 Männer, Frauen und Kinder — wurde heute mittag 12 Uhr unter militärischer Bedeckung in die hiesige Strafanstalt eingeliefert.

\*\* **Diez**, 3. Aug. Gestern und heute vormittag fanden hier 12 Kriegstrauungen statt.

### Anordnung des Hochwürdigsten Bischöflichen Ordinariats in Limburg.

Eine Sonderausgabe des bischöflichen Amtsblattes ordnet allgemeine Gebete für den Sieg unseres Heeres und unserer Marine an. Im besonderen sollen täglich in allen Pfarr-, Expositur- und Ordenskirchen nach Schluß der Pfarr- bzw. Kommunitätsmesse drei Vaterunser und Begrüßet sei Du Maria nebst eigener Oration verrichtet, allsonntäglich nachmittags anstatt des gewöhnlichen Gottesdienstes eine Andacht vor ausgesetztem Hochwürdigstem Gute gehalten und am künftigen Sonntage vormittags in allen Pfarr- und Expositur- sowie Ordenskirchen ein feierliches Botivamt für den glücklichen Ausgang des von den Feinden über unser Vaterland freventlich heraufgeschworenen Krieges gehalten werden.

### Erhaltet die Mitgliedschaft bei den Krankenkassen.

Den zur Fahne einberufenen-verheirateten Mitgliedern der Krankenkassen wird im Interesse ihrer Familien dringend geraten, die Mitgliedschaft bei den Kassen freiwillig fortzusetzen und durch rechtzeitige Zahlung der Beiträge, eventuell durch Vermittlung von Familienangehörigen, aufrecht zu erhalten.

### Neueste Nachrichten.

\* **Berlin**, 3. Aug. Die Regierung beabsichtigt, dem Reichstag bei seinem Zusammentritt eine Sammlung von Dokumenten über die Vorgeschichte des Krieges vorzulegen.

† **Karlsruhe**, 2. Aug. Der kommandierende General des 14. Armeekorps teilt mit, daß die Gerüchte über ungünstige Gefechte im Elsaß der Begründung entbehren. Die Franzosen haben an einzelnen Stellen mit Patrouillen und kleinen Abteilungen die Grenze überschritten, sind aber überall zurückgeschlagen worden. (Wolffsches Büro.)

\* **Konstanz**, 2. Aug. Heute wurde in Friedrichshafen ein russischer Spion erschossen, der gestern die Luftschiffhalle in die Luft sprengen wollte.

**Eine amtliche Warnung vor Eisenbahnanschlägen.** (Wolffsches Büro.)

\* **Berlin**, 3. Aug. In einer Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht und erneut darauf hingewiesen, daß gegen alle Personen, die bei einem Anschlage gegen Eisenbahnen und Kunstbauten auf frischer Tat ertappt werden, auf der Stelle die schwersten Strafmaßregeln anzuwenden sind. Alle irgendwie verdächtigen Personen sollen sofort festgenommen und den zuständigen Militärgerichten zur Aburteilung und sofortigen Strafvollstreckung zugestellt werden.

\* **Berlin**, 2. Aug. Der Reichskanzler veröffentlicht eine Verordnung, wonach infolge der Mobilmachung alle Zurückstellungen Militärlastpflichtiger ihre Gültigkeit verloren haben. Alle Zurückgestellten sind zu erneuter schleunigster Bestellung vor der Ersatzkommission verpflichtet.

\* **Berlin**, 2. Aug. Eine kaiserliche Verordnung verfügt, daß sämtliche Eisenbahnen Deutschlands als in der Nähe des Kriegsschauplatzes befindlich anzusehen sind.

\* **Berlin**, 2. Aug. In allen Kirchen Berlins fand heute vormittag Gottesdienst statt. Die Kirchen waren allenthalben überfüllt. Vielfach wurde den zum Heer Einberufenen das Abendmahl gereicht. In zahlreichen Kirchen schlossen sich an den Gottesdienst Nottrauungen in großer Zahl an.

### Japan noch neutral.

\* **Berlin**, 3. Aug. Das Gerücht, das gestern abend in Berlin so riesige Aufregung hervorrief, Japan habe Rußland den Krieg erklärt, wird amtlich als erfunden bezeichnet.

### Auch Ägypten in den Weltbrand hereingezogen.

\* **Mailand**, 3. Aug. Dem „Secolo“ wird aus Kairo gemeldet: Auch Ägypten wird in den Krieg mit hineingezogen werden, weil sich an der Mündung des Suezkanals der Krieg um den Seeweg nach Indien abspielen wird.

### Wie lange reicht unser Lebensmittelvorrat?

\* **München**, 3. Aug. Wie die „L. N. N.“ erfahren hält Dr. Heim, bekanntlich ein Sachverständiger ersten Ranges, Deutschland mit allen möglichen Lebensmitteln für **zwanzig Monate** gut versorgt. (Wolffsches Büro.)

**London**, 2. Aug. Wie Reuter aus Petersburg meldet ist in Petersburg und Umgegend der Kriegszustand erklärt.

### Italiens Maßnahmen.

**Italien hat noch immer nicht mobilisiert.**

\* **Berlin**, 3. Aug. Wie heute im Auswärtigen Amt mitgeteilt wurde, ist bisher die italienische Mobilmachung noch nicht erfolgt. Man nimmt aber an, daß ihre Verkündung nur die Frage einiger Stunden sein wird.

\* **Mailand**, 3. Aug. Dem „Corriere d'Italia“ zufolge hat das italienische Kriegsministerium die weitgehendsten Maßnahmen verfügt, um die Mobilisierung der italienischen Armee durchzuführen, falls die Ereignisse derartige Maßnahmen notwendig machen sollten.

In verschiedenen Geschäften hieselbst werden für **Lebensmittel über die Gebühr hohe Preise verlangt.** Indem ich die Geschäftsinhaber vor diesem Geschäftsgebahren warne, weise ich darauf hin, daß zur Verhinderung dieser Preissteigerung die Festsetzung einer amtlichen Tare der Lebensmittelpreise angeordnet werden kann. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß unser Papiergeld als gesetzliches Zahlungsmittel gilt und von der Geschäftswelt voll in Zahlung zu nehmen ist. **Montabaur**, den 3. August 1914.

Die Polizeiverwaltung.  
Sauerborn, Bürgermeister.

### Sammlung des Kreisblatt-Verlags für das „Rote Kreuz“.

zugunsten der Krankenpflege im Kriege.  
Bisher eingegangen  
3. von Herrn Anton Kreuzberg, Anstreichermeister in Montabaur „ 10.—  
4. von Herrn Pfarrer Eberling in Montabaur „ 10.—  
5. von Herrn Lehrer Noll in Montabaur „ 5.—  
6. von 5 jungen Damen eines hiesigen Kaffee-Kränzchens „ 8.—  
7. von Herrn Joh. Türk in Montabaur „ 5.—

Bis jetzt Sa. Mark 63.—

Weitere Beiträge nimmt entgegen

die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

### Die Mobilmachung

des deutschen Heeres ist angeordnet und der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ausgebrochen. Die politische Welt ist in spannungsvoller Erwartung wegen der Ereignisse, welche die nächsten Tage bringen werden. Eine **gutorientierte Zeitung**, die rasch, ausführlich aber auch zuverlässig berichtet, ist jetzt ein dringendes Bedürfnis. Das

### Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis

ist vermöge seiner ausgezeichneten Verbindungen in der Lage, weitestgehenden Ansprüchen Rechnung zu tragen und wird das mit größter Aufmerksamkeit tun. Zum Bezuge durch unsere Agenturen zum Preise

**von monatlich 45 Pfennig**

laden wir höflichst ein. Auch unsere Geschäftsstelle sowie die Postanstalten nehmen Bestellungen auf das Kreisblatt für das 2. Halbjahr 1914 zu jeder Zeit entgegen. ::

### Ein Müller,

der selbständig mahlen kann, sofort gesucht. — Näheres bei dem Bürgermeisteramt in Hilscheid.

### An unsere Agenten!

Sie werden höflich gebeten, am 1. eines jeden Monats per Postkarte nur die Zahl der für den betr. Monat bestellten Kreisblätter mitzuteilen. Das Verzeichnis der einzelnen Abonnenten ist nicht eingezogen. Die Abrechnung hat vierteljährlich und zwar am 20. März, 20. Juni, 20. September und 20. Dezember zu erfolgen.

Wenn eine Aenderung der bisher bezogenen Anzahl Kreisblätter nicht eintritt, bedarf es keiner Mitteilung an uns. Expedition des Kreisblattes in Montabaur.